

# Schweizer Wirtschaft dürfte weiterhin robust wachsen

Ökonomen erwarten ein leichtes Nachlassen der Dynamik

**BERN:** Die Schweizer Wirtschaft zeigt sich weiterhin in relativ starker Verfassung. Allerdings rechnen Ökonomen mit einem allmählichen Nachlassen der Dynamik. Wegen der deutlich gestiegenen Kerninflation könnte die Nationalbank die geldpolitischen Zügel anziehen.

Für das dritte Quartal 2000 erwarten die von der Nachrichtenagentur sda befragten Volkswirtschaftler ein relativ starkes Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) von rund 3,4 Prozent gegenüber dem gleichen Vorjahresquartal. Während die UBS eine Steige-

runge von 3,6 Prozent voraussetzt, rechnet die Bank Julius Bär mit «mindestens» 3,4 Prozent. Die Credit Suisse prognostiziert einen Zuwachs von 3,3 Prozent.

Im zweiten Quartal hatte die Wirtschaft noch mit 3,8 Prozent zugelegt, im ersten Quartal waren es 3,4 Prozent gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode gewesen. Im Gesamtjahr 2000 rechnen die Ökonomen mit einem durchschnittlichen Wachstum von 3,2 bis 3,5 Prozent.

## Ölpreise bremsen Konjunktur

Zur nachlassenden Dynamik trugen die Auswirkungen der hohen Ölpreise bei, sagt der Leiter der CS-Finanzmarktana-

lyse, Walter Metzler. Zudem erreichte der Export nicht mehr ganz die fulminanten Wachstumsraten. Laut Hanspeter Hausherr von der UBS Warburg wird sich auch der private Konsum abschwächen. Überdurchschnittlich werde dagegen die Baubranche zulegen. Die Erholung gehe allerdings von einem tiefen Niveau aus, sagt Hausherr.

In der Schweiz gebe es eine Art «Soft Landing» der Wirtschaft ähnlich wie in den USA, sagt Janwillem Acket, Ökonom bei der Bank Julius Bär. Die Schweizer Wirtschaft schwenke damit auf den langfristigen BIP-Wachstumspfad von 2 Prozent ein, sagt Délia Nilles, Vize-Direktorin der Konjunkturforschungsstelle der Universität

Lausanne (Créa). Es werde eine Pause von rund sechs Monaten geben, bevor die Konjunktur im zweiten Halbjahr 2001 wieder an Fahrt gewinne, sagt François Savary von der Deutschen Bank (Schweiz). Im Gesamtjahr 2001 dürfe das BIP mit durchschnittlich 2 bis 2,5 Prozent wachsen, sagt Metzler von der CS. Eine gewisse Erfrischung könnten der zu erwartende Rückgang der Ölpreise und der Konsum bringen.

## Sanfte Landung erwünscht

Die «sanfte Landung» der Schweizer Wirtschaft sei erwünscht, sagt Acket. Denn die Nationalbank habe im Frühling die Zinsschraube heftig angezogen. Danach konnte sie ihren

geldpolitischen Kurs halten im Gegensatz zur Europäischen Zentralbank (EZB), die seit Ende April schon dreimal die Zinsen erhöhen musste.

Mit der nachlassenden Wirtschaftsdynamik gibt es laut Acket immer weniger Grund für die SNB, massiv an der Zinsschraube zu drehen. «Ich erwarte am Freitag eine Zinserhöhung von höchstens 25 Basispunkten.» Es sei aber auch durchaus möglich, dass nichts passiere.

Etwas anders sieht dies die Credit Suisse: Die Teuerung sei vor allem durch die höheren Ölpreise angeheizt worden, sagt Metzler. Die Hauptaufgabe der Nationalbank bestehe aber nicht darin, die Ölpreisentwicklung zu bekämpfen.

## NACHRICHTEN

### Nokia erwartet auch für 2003 Umsatzplus

**HELSINKI:** Der finnische Mobiltelefon-Hersteller Nokia hat seine Prognosen für ein starkes Umsatzwachstum auf das Jahr 2003 ausgedehnt. Die ursprüngliche Prognose eines Wachstums von 25 bis 35 Prozent bis Ende 2002 sei auf das darauffolgende Jahr ausgeweitet worden, teilte Nokia gestern in Helsinki mit.

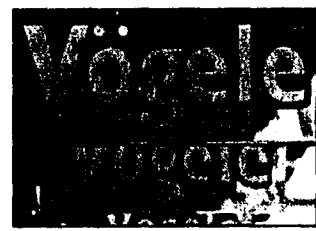
### Arbeitslosigkeit in der Eurozone gesunken

**LUXEMBURG:** Die Arbeitslosenrate der Eurozone ist im Oktober auf 8,9 Prozent gefallen, nach 9,0 Prozent im September. Erstmals seit Mai 1992 lag sie damit unter 9,0 Prozent. Dies teilte Eurostat (EU-Amt für Statistik) gestern mit. 11,6 Millionen Menschen dürften im Oktober arbeitslos gewesen sein. Ein Jahr zuvor, im Oktober 1999, hatte die Arbeitslosenrate der Eurozone noch bei 9,7 Prozent gelegen.

### RTL-Group steigt ins Banner-Geschäft ein

**ZÜRICH:** Der Medienriesen RTL-Group hat beim Schweizer Internet-Vermarkter Banner.ch eine Beteiligung von 45 Prozent erworben. Dem Online-Werbemarkt wird eine glänzende Zukunft vorausgesagt - nicht zuletzt dank crossmedia. Gegenwärtig bläst der ganze Internetbranche weltweit ein rauher Gegenwind ins Gesicht. Dennoch rechnet Banner.ch-Chef Sven Wenger bei der Internet-Werbung in der Schweiz mit einem Marktwachstum von gegenwärtig 30 Mio. Fr. auf 252 Mio. Fr. im Jahr 2005.

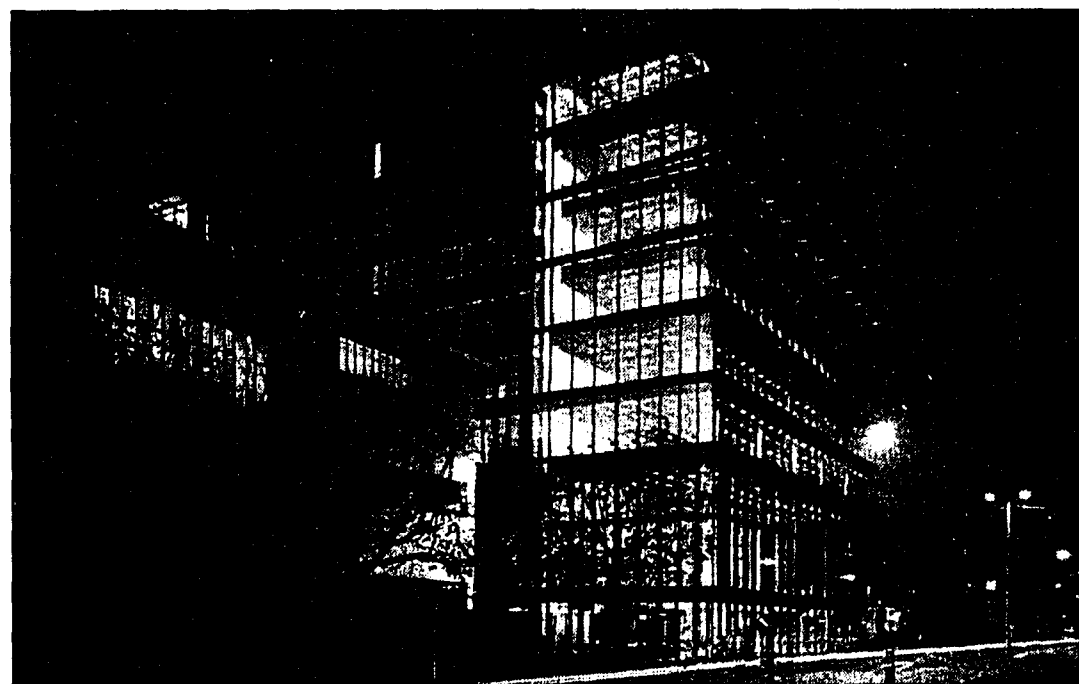
### Gewinnwarnung bei Vögele



**PFÄFFIKON:** Die Modegruppe Charles Vögele korrigiert ihre Gewinn- und Umsatzprognosen für das laufende Jahr nach unten. Der Reingewinn werde zwischen 80 Mio. und 90 Mio. Fr. betragen nach 103 Mio. Fr. im Vorjahr, schreibt Vögele am Dienstag. Im August hatte die Holding mit Sitz in Pfäffikon SZ noch mit einem Gewinnzuwachs pro Aktie von 30 Prozent gerechnet. Auslöser für die nun ausgesprochene Gewinnwarnung seien «die aussergewöhnlich lang anhaltenden milden Herbsttemperaturen», die bei den Kunden zu einem zurückhaltenden Kaufverhalten führten. An der Schweizer Börse SWX war der Handel mit Vögele-Aktien am Dienstagmittag auf Antrag des Unternehmens vor der Verbreitung der Mitteilung ausgesetzt worden.

## Zusammenarbeit

In der Bekämpfung der internationalen Wirtschaftskriminalität wollen die Schweiz und die USA ihre Zusammenarbeit vertiefen. Regierungsvertreter der Schweiz und der USA sowie Vertreter aus dem Finanzsektor beider Länder haben sich an den Tisch gesetzt, um den Dialog zwischen den Strafverfolgungs- und Regulierungsbehörden zu vertiefen. Die Teilnehmer hätten unter anderem die Anstrengungen beider Länder im Hinblick auf eine bessere Wirksamkeit des «Kenne-deinen-Kunden»-Prinzips überprüft.



## Neues Forschungszentrum

Der Roche-Konzern hat am Dienstag in Basel sein neues Pharma-Forschungsgebäude eingeweiht. In dem von den Basler Architekten Herzog & de Meuron gestalteten 150-Millionen-Bau werden 280 Chemiker und Biologen tätig sein. Der Neubau an einem der Eckpunkte des Roche-Areals fällt auf durch seine transparente Glasfassade. Damit trugen die Architekten dem Auftrag Rechnung, für die Forschenden eine helle, optimistische Atmosphäre und ein Klima der Inspiration und der Kommunikation zu schaffen.

## Zeba-Streik: Erfolg macht Gewerkschaften Mut

Auseinandersetzung um Mindestlöhne und Realloohnerhöhungen

**ZÜRICH/BASEL:** Der Ausgang des Lohnkampfes bei der Zentralwäscherei in Basel (Zeba) macht den Gewerkschaften Mut. Denn bei den Lohnverhandlungen stehen noch harte Auseinandersetzungen an. Die Arbeitgeberseite gibt sich indes gelassen.

In Basel haben die Beschäftigten der Zentralwäscherei ihre Forderungen durchgesetzt: Nach einem Streik und einem Verhandlungsmarathon verzichtet die Unternehmensführung auf die geplante massive Lohnkürzung. Am Dienstag sind die Zeba-Leute ihrer Arbeit wieder wie gewohnt nachgegangen.

Den Gewerkschaften gibt dieser Erfolg Auftrieb. «Der Fall Zeba hat Signalwirkungen für andere Lohnverhandlungen», sagte Serge Gaillard, Sekretär des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB) auf Anfrage. Der Streik in Basel habe gezeigt, dass es sich lohne, sich zu wehren.

Aus Gewerkschaftssicht steht derzeit noch einiges im Argen: Die Leute sollen Teuerungsausgleich erhalten, sie sollen real mehr Geld verdienen. Besonders Augenmerk richten die Arbeitnehmervertreter auf die Mindestlöhne. Sie sollen nicht

weniger als 3000 Franken betragen. Nach Jahren der Rezession müsse nun für das Selbstverständliche gekämpft werden, sagte Gaillard. Trotz Aufschwung sei es nicht zu Realloohnerhöhungen gekommen - und dies bei teilweise unanständigen Managerlöhnen. «Die Leute wollen jetzt auch profitieren», ist Gaillard überzeugt.

Als besonders skandalös werden die Löhne in einzelnen Branchen - vorab dem Gastgewerbe, dem Detailhandel oder dem Reinigungsbereich - gewertet. Hier würden Löhne bezahlt, die auch bei Vollbeschäftigung nicht existenzsichernd seien. Der Staat subventioniere also indirekt über die Sozialhilfe die Unternehmen, argumentieren die Arbeitnehmervertreter.

### Teilerfolge erzielt

Bei den Tiefstlöhnen sind zwar inzwischen einzelne Teilerfolge erzielt worden: Im Gastgewerbe bekommen die Beschäftigten 100 Franken mehr Lohn, die Migros sicherte auf Druck der Öffentlichkeit Löhne von 3300 Franken zu. Bei Coop und bei Globus sind Löhne über 3000 Franken auf gutem Weg.

Dennoch ist der Graben zwischen Arbeitgeber und Gewerk-

schaften tief. Der Gesamtarbeitsvertrag mit der Migros beispielsweise muss noch ausgehandelt werden. Streitpunkte sind vorab die individuelle Lohnerhöhung und die Teilzeitbeschäftigung. Die Leistung aller Beschäftigter müsse gleichermassen honoriert werden, betonte Robert Schwarzer, Generalsekretär der Gewerkschaft Verkauf, Handel, Transport, Lebensmittel (VHTL). Er hoffe jetzt auf ein «anständiges Angebot» seitens der Migros.

Die Migros habe eine Lohnerhöhung zwischen 2,5 und 3,5 Prozent angeboten, sagte Migros-Personalchef John F. Leuenberger, das aber eben individuell und leistungsbezogen, was der VHTL widerstrebt.

Es gebe neben dem Lohn noch andere Bestandteile, die zählen, sagte Leuenberger. So etwa die Sozial- und Nebenleistungen oder die Ausbildungsmöglichkeiten, die für den Detailhandel überdurchschnittlich seien. Die Migros ist derzeit der prominenteste Fall in der Lohn Diskussion. Es gebe in der Branche aber noch «schwarze Schafe, die lausige Löhne zahlen und die keinem GAV unterstehen», sagte Schwarzer. Er könne sich vorstellen, dass der Arbeitskampf an Härte zunehmen werde.

**VP BANK FONDSLEITUNG AG**  
9490 Vaduz • Schmedgass 6

Geldmarktfonds	
<b>VP Bank Geldmarktfonds</b>	
Schweizer Franken	CHF 1'045.29
Euro	EUR 1'073.71
US-Dollar	USD 1'229.36

Obligationenfonds	
<b>VP Bank Obligationenfonds</b>	
Schweizer Franken	CHF 997.58
Euro	EUR 1'021.55
US-Dollar	USD 1'074.05

Aktienfonds	
<b>VP Bank Aktienfonds</b>	
Schweiz	CHF 1'131.20
Euroland	EUR 1'210.70
USA	USD 946.15
Japan	JPY 77'330

Gemischte Fonds	
<b>VP Bank Anlagezieleffonds für Stiftungen</b>	
Schweizer Franken	CHF 1'005.76
Euro	EUR 1'023.24

Ausgabe-\*/Rücknahmepreise per 5. 12. 2000  
\*plus Kommission

**VP Bank Fonds - Die Alternative**

Geme stehen Ihnen die Kundenbetreuer der VP Bank unter der Telefonnummer +423 / 235 66 55 für Fragen zur Verfügung.